

Streitschlichter mit Lebenserfahrung

EHRENAMTLER IN ROSTOCK Teil 1: Die „Seniorpartner in School“ helfen Kindern bei Problemen

Dörte Rahming

Ein Junge greift immer wieder seine Mitschüler an – und wünscht sich doch nur mehr Beachtung von seiner Mutter. Ein Mädchen hat gelogen – und traut sich nicht, es zuzugeben. Solche und viele andere Probleme begegnen den ehrenamtlichen Mediatoren des Vereins Seniorpartner in School. Einmal pro Woche helfen sie in sechs Rostocker Schulen Kindern dabei, die Gründe für ihre Probleme zu erkennen und selbst einen Ausweg zu finden.

„Wir haben dann einen eigenen Raum, und was dort gesagt wird, erzählen wir niemandem weiter, weder den Lehrern noch den Eltern“, betont Monika Reimann, die Vereinsvorsitzende in Mecklenburg-Vorpommern. „Was die Kinder ihrerseits weitergeben, entscheiden sie selbst.“ Die Seniorpartner gehen immer zu zweit in diese Gespräche, ergänzen sich gegenseitig. Die Kinder kommen allein oder zu zweit, manchmal aber auch in einer Gruppe, in der das Problem aufgetreten ist. „Dann versuchen wir erstmal herauszufinden, worum es genau geht und wer wo steht“, erzählt die ehemalige Lehrerin. Die meisten Gespräche sind nach einer halben Stunde vorbei. „Wir bringen auch nicht immer alles an dem einen Tag zu En-

de.“ Die angesprochenen Probleme sind vielfältig: Hänseleien, körperliche Bedrohung, Störung des Unterrichts, Mobbing, Schwierigkeiten in der Schule, zu Hause oder in Beziehungen. Manchmal kommen die Kinder von sich aus, weil sie sich nicht wohlfühlen. In anderen Fällen werden sie vom Lehrer geschickt. „Aber die Schüler sind in jedem Fall freiwillig bei uns, das fragen wir jedes Mal nach. Und wir drängen sie auch nicht, uns etwas zu erzählen.“

Oft mögen sie nicht gleich reden, dann führt der Weg ins Gespräch vielleicht über ein selbst gemaltes Bild. Oder – gerade bei kleineren Kindern – über eines, das die Mediatoren mitgebracht haben. Darauf gibt es zum Beispiel eine Gewitterwolke, eine Schatzkiste, eine Fee, einen Teddy und eine Sonne. Der Plan ist, dass die Kinder selbst erkennen, wo das Problem liegt, was sie sich wünschen und dass sie ihre Stärken erkennen, um die Situation zu klären.

Außerdem haben die Seniorpartner eine Kiste mit Steinen, Radiergummis und vielen anderen Gegenständen dabei. „Die Kinder suchen sich etwas heraus, das zu ihrer Stimmung passt. Und dann erzählen sie, warum sie sich so fühlen.“ Die Größeren wählen Bälle mit Smileys, die zeigen, wie es ihnen gerade geht. „Viele tauen auf, wenn sie etwas

Gegenständliches in der Hand haben“, beobachtet Reimann. „Und sie erzählen scheinbar eher jemandem etwas, der nicht zur Schule dazugehört.“ Einige Kinder, die ganz persönliche Probleme haben, brauchen eine längere Begleitung.

Monika Reimann und ihre Mitstreiter sind meist über 60, haben viel Lebenserfahrung und arbeiten gern mit Kindern – auch wenn sie beruflich vielleicht etwas ganz anderes gemacht haben. „Ich selbst war Lehrerin und Psychologin“, erzählt sie. „Aber wir haben auch Hausfrauen, Ingenieure und Ärzte.“ Hauptsächlich arbeiten die Seniorpartner in Grundschulen, aber sie gehen auch in ein Rostocker Gymnasium. Neue Mediatoren sind jederzeit willkommen. Vor ihrem ersten Einsatz bekommen sie eine Grundausbildung zum Schulmediator. Die Seniorpartner in School gibt es in 13 Bundesländern.

Der aggressive Junge mit der Sehnsucht nach Aufmerksamkeit hat durch das Gespräch mit den Mediatoren selbst erkannt, dass er seiner Mutter erzählen sollte, wie es ihm wirklich geht. Und die unglückliche Schwindlerin traute sich, alles in einem Brief an ihre Familie zu schreiben und sich dem folgenden Gespräch zu stellen. „Als ich sie das nächste Mal sah, strahlte sie mich an“, so Monika Reimann.



Dr. Monika Reimann ist Vorsitzende des Vereins der Seniorpartner in MV.

Foto: Dörte Rahming